

Pressemitteilung des Fachschaftsrates für Gesellschafts- und Geisteswissenschaften für alle Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierende vom 15.10.2012 zur Studiensituation im Wintersemester 2012/13.

Das Rektorat der Universität Siegen lässt den Studierenden über die Pressesprecherin, Frau Katja Knoche, in der WDR-Lokalzeit vom 8.10.2012 ausrichten, auch in Zukunft „mutig studieren“ zu können.

Wir als studentischen VertreterInnen fragen uns allerdings, wie dies zur Zeit möglich sein soll: Unsere Fächer sind nicht nur durch die große Anzahl an neuen Studierenden „ein wenig“ überlastet, sondern müssen zum Teil doppelt bis dreifach (!) so viele KommilitonInnen betreuen wie vorgesehen. Neben ausreichenden Räumen fehlt es den Fächern vor allem an Lehrpersonal, um eine universitäre Ausbildung für alle zu gewährleisten. Ursächlich dafür ist eine verfehlte Personalpolitik des Rektorates und eine zu geringe finanzielle Ausstattung unserer Fächer. Daher ist die Überfüllung auch nicht sonderlich „überraschend“, wie es die Universitätsleitung gegenüber der Presse verlauten ließ, sondern geht auf langfristige Fehler des Rektorats zurück.

Es ist abzusehen, dass viele KommilitonInnen keinen Platz in den für ihr Studium notwendigen Seminaren bekommen werden. Unsere Fakultät und unsere Fächer können diesen Missstand nicht mehr länger durch den persönlichen Einsatz der Dozierenden beheben. Das Rektorat muss jetzt handeln! Noch nie hatten wir so viele Studierende, nicht nur auf dem Papier, sondern auch in den von uns organisierten studentischen Erstsemester-Einführungen. Es muss für mehr Studierende auch mehr Lehrende geben! Ohne entsprechende Gegenfinanzierung sind unsere überfüllten Fächer der Gesellschafts- und Geisteswissenschaften (z.B. Geschichte, Germanistik, Anglistik, Sozialwissenschaften und weitere) schon jetzt – nicht erst durch den doppelten Abiturjahrgang 12/13 – nicht studierbar. Es ist aus unserer Sicht unverantwortlich, weiterhin zu sagen, es sei alles in Ordnung. Die Aussage, dass sich so viele Studierende „entschlossen hätten“ länger zu studieren, empfinden wir als Hohn. Sie gibt nicht die Realität der Studierenden wieder, die aufgrund der Überfüllung nicht in ihre vorgesehenen Seminare kommen und fortwährend auf die nächsten Semester vertröstet werden.